

Welt-Sepsis-Tag am 13. September: „Blutvergiftung“ ist die dritthäufigste Todesursache in Deutschland

München, 12. September 2014: Diagnosen wie Herzinfarkt und Schlaganfall sind allgemein bekannt, die Sepsis dagegen wird in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Dabei ist die „Blutvergiftung“ eine der gefährlichsten Krankheiten weltweit. Auch in Deutschland ist die Sepsis ein wichtiges Thema. Mit über 150.000 Erkrankten und zirka 60.000 Todesfällen pro Jahr ist sie die dritthäufigste Todesursache hierzulande. Anlässlich des morgigen Welt-Sepsis-Tages, ist es dem Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) – Dr. Wolfgang Krombholz, Dr. Pedro Schmelz und Dr. Ilka Enger – ein wichtiges Anliegen, ihre ärztlichen Kolleginnen und Kollegen auf die Häufigkeit und die zunehmende Bedeutung der Krankheit hinzuweisen, um den bedrohlichen Anstieg der Sepsisfälle auch in Bayern zu verringern.

Eine Sepsis entsteht, wenn der Organismus als Reaktion auf eine Infektion körpereigenes Gewebe und Organe angreift. Wird dies nicht rechtzeitig erkannt, kann es zu einem septischen Schock mit Organversagen und im schlimmsten Fall zum Tod kommen. Je schneller im begründeten Verdachtsfall auf eine bakterielle Sepsis die richtige Antibiotikatherapie eingeleitet wird, desto besser sind die Chancen des Patienten: Eine rechtzeitig begonnene Sepsistherapie kann Leben retten und die Gefahr bleibender Folgeschäden, wie chronisches Organversagen, Nerven- und Muskelschädigungen oder auch psychischer Störungen vermindern. Jedoch ist es nicht einfach, die Sepsis im Frühstadium zu erkennen, da viele Krankheitsanzeichen wie Fieber oder Schüttelfrost, erhöhter Puls, niedriger Blutdruck, beschleunigte Atmung und schlechter werdender Allgemeinzustand auch auf eine Reihe anderer Krankheiten hindeuten können. Daher soll bei Patienten, bei denen solche Symptome gemeinsam auftreten, frühzeitig an die Sepsis gedacht und die erforderliche ärztliche Therapie begonnen werden. Durch eine geeignete Blutanalyse im Labor lässt sich eine Sepsis zuverlässig diagnostizieren und gezielt behandeln.

Aufgrund der immer älter werdenden Bevölkerung, der zunehmenden Durchführung von Risiko-Eingriffen und der Verbreitung von resistenten und vermehrt aggressiven Bakterien könnte die Zahl der Betroffenen in den nächsten Jahren steigen. Die KVB wird daher ihre Initiativen zur Bekämpfung der Sepsis weiter ausbauen. So geht die KVB bereits im Rahmen der Fortbildungen für den Ärztlichen Bereitschaftsdienst auf das Thema ein und wird das Krankheitsbild der Sepsis zukünftig auch in andere Bildungsangebote für Ärzte und Praxismitarbeiter integrieren. Zum Thema Sepsis finden Ärzte und Patienten umfassende Informationen auf der Internetseite der KVB unter **www.kvb.de** in der Rubrik *Praxis / Praxisführung / Sepsis*.

Pressestelle der KVB
Telefon: 0 89 / 5 70 93 - 2192
Fax: 0 89 / 5 70 93 - 2195
E-Mail: presse@kvb.de
Internet: www.kvb.de

KVB
Elsenheimerstraße 39
80687 München